

Monika Scala, Klosterneuburg

Berichte und Notizen aus Liturgie und Liturgiewissenschaft

Enzyklika *Lumen fidei* liturgiewissenschaftlich betrachtet

Papst Franziskus veröffentlichte zum Hochfest der heiligen Apostel Petrus und Paulus seine erste Enzyklika *«Lumen fidei»* – Das Licht des Glaubens. Der Glaube öffne sich von Natur aus auf das „Wir“ hin und vollziehe sich immer innerhalb der Gemeinschaft der Kirche. Als Beispiel führt der Papst die Taufliturgie an, die das Glaubensbekenntnis in Dialogform verwende (Art. 39). Die Sakramente, in denen Bezeugung und Weitergabe des Glaubens geschehe (Art. 40), teilen „ein inkarniertes Gedächtnis“ mit, das gebunden an Räume und Zeiten des Lebens alle Sinne anspreche. Sofern sie Sakramente des Glaubens seien, müsse vom Glauben ausgesagt werden, dass er eine „sakramentale Struktur“ habe (ebd.). Vor allem die Taufe diene der Weitergabe des Glaubens, der wesentlich „empfangen werden“ müsse (Art. 41). In der Eucharistie finde die sakramentale Natur des Glaubens „ihren höchsten Ausdruck“ (Art. 44). Die Enzyklika fasst schließlich das Glaubensbekenntnis, die Feier der Sakramente, den Weg des Dekalogs und das Gebet als jene vier Elemente des Gedächtnisschatzes zusammen, den die Kirche zur Weitergabe besitzt (Art. 46).

Moskau/Kiew/Minsk: Liturgische Feiern zum 1.025-Jahr-Jubiläum der Taufe der Rus

Ende Juli 2013 feierten der russisch-orthodoxe Patriarch Kyrill I. aus Moskau und die Repräsentanten aller orthodoxen Kirchen der Welt Gottesdienste anlässlich der Taufe des Volkes der Rus durch die Bekehrung des heiligen Slawenfürsten Wladimir I. im Jahr 988. Die Teilnahme des russischen Staatspräsidenten Wladimir Putin sowie der Vertreter der Ukraine und Weißrusslands an den feierlichen Gottesdiensten unterstrichen die Einheit und gemeinsamen Wurzeln der Völker der Rus im Gedächtnis an deren gemeinsame Bekehrung zum Christentum durch die Taufe. Im Vorfeld der Feierlichkeiten wurde die Kreuzreliquie des Apostels Andreas ausgehend vom griechischen Patras in den drei slawischen Ländern gezeigt, um die geistliche Gemeinschaft aus der einen gemeinsamen Quelle innerhalb der russisch-orthodoxen Kirche und ebenso mit der griechisch-orthodoxen Kirche zu bezeugen.

Würzburg: Societas Liturgica – Internationaler ökumenischer Kongress 2013

Rund 300 Theologen und Theologinnen sowie Vertreter christlicher Kirchen aus allen Kontinenten trafen sich in der Woche vom 4. bis 10. August 2013 in Würzburg beim 24. Internationalen ökumenischen Societas Liturgica Kongress zum Thema „Liturgiereformen in der Kirche“. Hauptvortragende waren u. a. Prof. Dr. Martin Klöckener (Fribourg), der anglikanische Liturgiehistoriker Prof. Dr. Paul Bradshaw (Notre Dame) sowie Kardinal Kurt Koch (Rom). Der Schweizer Kurienkardinal und Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen im Vatikan betonte die hohe Bedeutung der Liturgie hinsichtlich einer

Annäherung der unterschiedlichen christlichen Konfessionen, die vor allem in einer Rückbesinnung auf die ursprüngliche Gestalt der Liturgie in den ersten christlichen Jahrhunderten bestehe. Nach P. Bradshaw schien man sich jedoch in den letzten Jahren in der Liturgie eher der eigenen konfessionellen Identität zu vergewissern als die Gemeinsamkeiten weiterzuentwickeln. Die inhaltliche Auseinandersetzung (bei insgesamt sieben Hauptvorträgen und über 100 Kurzvorträgen) fand Ergänzung durch eine Reihe öffentlicher Gottesdienste – darunter eine ökumenische Feier im Kiliansdom und ein evangelisch-methodistischer Gottesdienst in der Würzburger St.-Johannes-Kirche. [<http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/aktuelles/meldungen/>]

Konzilsjubiläum I: Kongress an der Universität Freiburg (CH) im Oktober 2013 – Die sichtbarste Frucht des Konzils

Von 10. – 12. Oktober 2013 veranstaltete das Liturgische Institut der deutschsprachigen Schweiz an der Universität in Fribourg einen Kongress anlässlich des 50. Jahrestages der Liturgiekonstitution sowie des 50-jährigen Bestehens des Liturgischen Instituts der Schweiz. Die Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils als „sichtbarste Frucht des Konzils“ und eine kritische Situationsanalyse der Liturgie der Kirche in der Schweiz standen im Mittelpunkt der Vorträge nationaler und internationaler Referent/innen und in vielfältigen Arbeitskreisen. Zum Festakt anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Liturgischen Instituts fand eine Eucharistiefeier in der Freiburger Kathedrale statt. Den Festvortrag hielt Walter Kardinal Kasper (Rom) über die Liturgiekonstitution als „ein theologisches Programm für die Zukunft“. Ein Dokumentationsband der Tagung ist geplant.

Konzilsjubiläum II: Die Kirche Österreichs feiert 50 Jahre Liturgiekonstitution: Symposium LKÖ/AKL-Ö im Dezember 2013 – Tagung der Uni Wien

Vom 3. bis 4. Dezember 2013 laden die österreichischen Bischöfe, die Liturgische Kommission für Österreich (LKÖ), die Theologische Fakultät der Universität Salzburg, die Erzdiözese Salzburg und die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Liturgiewissenschaftler/innen – Sektion Österreich (AKLÖ) anlässlich des Jubiläums von Sacrosanctum Concilium (4. Dezember 1963) zu einem Symposium ins Bildungszentrum St. Virgil/Salzburg ein. Höhepunkte der Jubiläumsfeierlichkeiten sind die Eucharistiefeier im Dom zu Salzburg (3.12.2013, 18.30 Uhr) sowie der Festvortrag von Erzbischof Dr. Piero Marini (Rom), Präsident des Päpstlichen Komitees für die Eucharistischen Weltkongresse, am 4. Dezember 2013 im Bildungszentrum St. Virgil. Details zum Programm: www.liturgie.at.

Bereits 14. – 15. November 2013 veranstaltet das Institut für Historische Theologie, Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie der Universität Wien anlässlich 50 Jahre Verabschiedung der Liturgiekonstitution eine Tagung unter dem Thema „Alter Wein in neue Schläuche“ (vgl. www.liturgiekonstitution50.univie.ac.at).

Konzilsjubiläum III: Tagung zum Jubiläum 50 Jahre Sacrosanctum Concilium

Das Deutsche Liturgische Institut (DLI) und die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Liturgiewissenschaftler/-innen im deutschen Sprachgebiet (AKL) laden ein zur gemeinsamen

Tagung am Samstag, 7. Dezember 2013, im Haus am Dom in Frankfurt/Main. Das zentrale Thema ist die Sorge um eine angemessene Feier der Liturgie angesichts der gegenwärtigen Situation in einem deutlich veränderten Umfeld von Gesellschaft und Kirche seit den vergangenen fünf Jahrzehnten. Nach einer Einführung von Prälat Eberhard Amon (DLI) und Prof. Dr. Benedikt Kranemann (AKL) folgen Vorträge mit Diskussion von Prof. Dr. Rainer Bucher (Graz) und PD Dr. Stephan Winter (Osnabrück) sowie Workshops von Fachleuten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu praktischen Themen. Den abschließenden Gottesdienst leitet Bischof Dr. Stephan Ackermann (Trier). [Weitere Informationen unter: www.liturgie.de].

Klosterneuburg / Wien – 80 Jahre Betsingmesse

Vor 80 Jahren, am 10. September 1933 wurde am gesamtdeutschen Katholikentag in Schönbrunn erstmals die Betsingmesse unter aktiver Teilnahme aller der 200.000 Anwesenden gefeiert. Dies war der endgültige Durchbruch jener Messform, die vom Klosterneuburger Chorherrn Pius Parsch in der Gemeinde St. Gertrud entwickelt worden war. Die Betsingmesse – bis zur Reformen in Folge des II. Vatikanums allgemein geübten Grundform des pfarrlichen Gemeindegottesdienstes – war geprägt durch einfache deutsche Messgesänge, durch dialogisches Antworten der Gläubigen sowie durch muttersprachliches Vorlesen der damals noch lateinisch vorgeschriebenen Texte. Am Ursprungsort der Betsingmesse, in der Pius-Parsch-Kirche St. Gertrud, werden auch heute noch regelmäßig jedes Monat am ersten Samstag Vesper und Eucharistie gefeiert.

Doktoratsstudium an den theologischen Fakultäten Österreichs

Eine jüngste Studie über die seit 2012 abgeschlossenen Dissertationen an den Katholisch-Theologischen Fakultäten in Wien, Graz, Linz, Salzburg und Innsbruck haben ergeben, dass mit 70% der weitaus größere Anteil von männlichen Studierenden verfasst wurde. Die Themen erstrecken sich über sämtliche Teilbereiche des Theologiestudiums und verzeichnen einen generellen Trend sowohl zur internationalen als auch interdisziplinären Ausrichtung. Künftig soll in ganz Österreich dauerhaft ein „Dissertant/innen-Forum“ eingerichtet werden, in dessen Rahmen die Doktoranden und Doktorandinnen die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch aktueller Fragestellungen erhalten.

Landeck in Tirol – Feier der Taufe und Eucharistie seit mehr als 1500 Jahren

In der Pfarrkirche Landeck in der Diözese Innsbruck haben Archäologen im Zuge von Ausgrabungen eine frühchristliche Taufkapelle mit einem Taufbecken für Erwachsene frei gelegt, die aus dem fünften Jahrhundert stammen könnte. Das wäre ein wertvolles Zeugnis für die Größe und Bedeutsamkeit dieses Ortes als Glaubensquelle während der frühen Zeit der Christianisierung der Bevölkerung in dieser Region. Um einerseits gottesdienstliche Feiern in der Pfarrkirche uneingeschränkt zu gewährleisten und andererseits die Besichtigung des seltenen Fundes zu ermöglichen, erhält das frühchristliche Taufbecken eine Glasplatte zur Abdeckung und bleibt somit auch den archäologisch interessierten Besucher/innen sichtbar zugänglich.